

ten diese Worte gelten. Und wenn die vom Kaiser Alexander aufgestellten Grundzüge befolgt worden wären, würde jetzt die Lage der Polen eine andere sein. Verlieren Sie den Polen nicht den Weg, auf richtigem Wege sich als Volk entwickeln zu können, und dann werden die Polen bestrebt sein.

Für die Tagesordnung der Abg. v. Binde: Man kann den Antragsteller das parlamentarische Bedürfnis nicht abbrechen, denselben Gegenstand mit großer Beharrlichkeit zu verfolgen. Kein Mitglied des Hauses wird wohl die Ziele des heutigen Antrags theilen, und da erachtet es schwer, von einer Majorität und einer Minorität zu sprechen. Keine Geschäftsordnung in keinem Parlamente Europas, ja über die Erde hinaus, gewähre so viel Freiheit für Stellung von Anträgen, wie die unsere; in England z. B. könne man nur mit Erlaubnis des Hauses eine Motion einbringen, der Vorredner ist also unbeschäftigt, der preussischen Geschäftsordnung einen solchen Vorwurf zu machen. Er beschwert sich darüber, daß die Commission heute zum ersten Male über den Antrag eines Abgeordneten den Uebergang zur Tagesordnung vorschläge; das mag zugegeben sein, aber das kommt daher, daß das Haus schon lange nicht in der Lage gewesen ist, sich mit solchen wie mit dem heute in Rede stehenden Antrage zu beschäftigen. Wenn die Herren Antragsteller den Antrag auf Abänderung der Art. 1 und 2 der Verfassungs-Urkunde gerichtet hätten, hätte diesem Antrag formell nichts entgegen gestanden, der Antrag läuft aber der Verfassung zuwider, und so lange wir gewonnen sind, den auf die Verfassung geschworenen Eid zu halten, müssen solche Anträge von jeglicher Discussion ausgeschlossen bleiben. Ich will dem Hrn. Präsidenten keinen Vorwurf daraus machen, daß er dem Vorredner erlaubt hat, so tief auf die materielle Seite der Frage einzugehen. Der Herr Präsident ist wahrhaftig von der Ansicht ausgegangen, Rücksicht zu üben, weil die Polen sich immer in ihrem parlamentarischen Rechte beschränkt glauben. Gebiet heißt nicht territoriale Einheit im politischen, sondern im geographischen Sinne, und es ist nicht richtig, den deutschen Zollverein eine territoriale Einheit zu nennen; der Zollverein ist bei der keine territoriale Einheit. Wenn sich nun die Polen auf den Standpunkt des Jahres von 1772 stellen, so könne man leicht wahrnehmen, daß von 352 Mitgliedern des Hauses den früheren Theilen Polens 33 angehören, 30 aus Polen und 23 aus Preußen, 18 davon gehören denjenigen Theilen an, aus welchen der Antrag hervorgegangen ist; 35 der damaligen Republik. Was der Antrag gewollt hat, ist diametral der Verfassung entgegen. Ich glaube ferner die Antragsteller gar nicht legitimirt, denn hier im Hause sind nur preussische Abgeordnete und keine polnischen Ueber; hier sind Abgeordnete des preussischen Volkes, wie dies der Art. 83 der Verf.-Urk. besagt. Das Ziel des Antrags ist die territoriale Einheit des Gesamtstaates, wenn aber dieser Einheit auch nur gedacht werden konnte, so steht dies im Widerspruch mit Art. 1 der Verfassung. Auch die Motive sind mit dem Grundgesetz nicht in Einklang zu bringen, denn danach sind alle Preußen vor dem Gesetze gleich, während die Polen eine bevorzugte Stellung beanspruchen. Was die Herren mit dem Antrage wollen, hat die Abredebehalte darzulegen — die Einheit des ganzen polnischen Volkes. Im Jahre 1850 haben die Polen und unter ihnen die Abg. v. Joltowski, Stablewski, Graf Gieseler, eine Erklärung abgegeben, nach welcher sie es vorgezogen, das Mandat niederzulegen, um nicht den Eid auf die Verfassung zu beschwören (der Redner verliest die Erklärung); wenn die Herren seitdem diesen Eid geleistet haben, so ist von ihnen auf die damaligen Forderungen Verzicht geleistet worden. Was sollte daraus werden, wenn die Majestät und Vorträge in französischem Parlament ihre Nationalität geltend machen wollten, oder die irische Brigade im Unterhause? Was nun die Gründe für und gegen den Antrag betrifft, die man aus der äußerlichen Lage herleiten will, so glaube ich, daß das Gerücht, die Herren seien an dem Antrage unthätig, und sein intellektueller Urheber wohne in Paris, unbegründet ist. Der Graf Gieseler hat mit großer Offenheit in der Sitzung vom 12. Mai folgende Worte ausgesprochen: Meine Herren, wir befinden uns in dem Dilemma, ob Nationalität, ob Revolution; unsere Wahl ist längst getroffen, mögen Sie recht bald die Abrede treffen. Darauf antwortete ich Ihnen: Unser Dilemma ist: ob Verfassung, ob Revolution; mögen Sie recht bald Ihre Wahl treffen. (Bravo.)

Der Minister des Innern, Graf Schönerlin: Die Regierung hat nicht geglaubt, bei Gelegenheit dieses Antrages in der Lage zu kommen, in der Debatte das Wort nehmen zu müssen. Sie hat geglaubt, daß es sich darum handeln würde, daß ein Redner für und einer gegen die Tagesordnung sprechen werde. Nachdem aber der Hr. Präsident dem Antragsteller erlaubt hat, so weit in das Materielle der Frage einzugehen, nachdem er ihm gestattet, die Verhältnisse im Königreich Polen zu kritisiren, und es als eine Schande für die Geschichte zu bezeichnen, daß es die russische Regierung nicht schweigen hat, Ordnung und Recht wiederherzustellen, kann auch die Regierung nicht schweigen. Die Regierung protestirt auf Grund des Art. 60 der Verfass. noch in diesem Augenblick gegen die Ausführungen des Antragstellers. Es kommt nicht auf das Urtheil Caslereichs, sondern darauf an, daß S. Maj. der König die Provinz Polen in voller Souveränität übernommen und von territorialer Einheit nichts gesagt hat. In der Provinz Polen gilt preussisches Gesetz und nur preussisches Gesetz soll dort gelten, und die Regierung ist fest entschlossen, jedes Uebertreten dieses Gesetzes, sei es durch Worte oder durch Waffen, auf das Energischste zu unterdrücken. (Bravo.)

Der Präsident redigirt seine dem Antragsteller gegenüber geäußerte Ansicht, worauf zu persönlicher Bemerkung das Wort erhalten: Abg. v. Bentkowski und Graf Gieseler, welcher Letztere bekennt, die oben erwähnte motivirte Erklärung verfaßt zu haben, und hinzufügt, daß der Unterschied zwischen damals und heute der ist, daß es sich damals um eine lex ferenda, heute um eine lex lata handelt und ihr Dilemma ist: Verfassung oder Revolution! unsere Wahl ist getroffen — wählen Sie den Weg, den Sie gehen wollen. Der Präsident: Der Vorredner wird zugegeben, daß er das Wort zur persönlichen Bemerkung auf das Grinste gemißbraucht hat. Abg. v. Binde verzieht ärgerlich auf das Wort. — Die Tagesordnung wird angenommen; dagegen stimmen die Polen, die Hrn. Reichensperger und ein Theil der katholischen Fraction.

Wie die „N. Pr. Ztg.“ hört, ist unterm 16. d. Mts. die Allerhöchste Ordre erschienen, durch welche die Marine-Angelegenheiten ihre anderweitige Regelung erfahren. Es wird demnach doch ein Marineministerium geben, und der Kriegsminister v. Koon ist zum Kriegs- und Marineminister ernannt. Das Verhältnis des Höchstkommandirenden in der Marine, also des Prinzen Adalbert, zum Marineministerium wird wie das eines Kommandirenden Generals und des General-Inspektors der Artillerie sein. Die weiteren Ausführungen der neuen Organisation werden in einem Regulative enthalten sein, durch welches auch dem Admiralsrath — beratende technische Behörde — der Bereich seiner Wirksamkeit angewiesen wird.

Die Diplomatie ist der Ansicht, daß der Conflict zwischen Dänemark und dem deutschen Bunde erst dann in eine entscheidende Phase treten dürfte, wenn der Bund über die Frage, ob den Ständen durch den §. 13 das Budget vorgelegt worden ist oder nicht, entschieden haben wird.

Der Leutnant Graf v. Schlippenbach, bekannt durch einen neuen Vorgang in Palermo, ist, wie der „N. Hann. Z.“ von hier geschrieben wird, von der dienstigen Gesandtschaft am römischen Hofe abberufen und wird binnen Kurzem bei seiner Schwadron des 3. Ulanen-Regiments in Beskow erwartet.

Professor Hoffmann von Fallersleben befindet sich zu wissenschaftlichen Zwecken wieder in Berlin.

Eine genaue Uebersicht über die Stärke der Ausgaben der hiesigen Journale in einem bestimmten Quartal ist erst am Anfange des folgenden Quartals zu gewinnen, nachdem die Zeitungssteuer für die nicht

abgesetzten Exemplare zurück gezahlt ist. So stellt sich der wirkliche Ueberschlag für das erste Quartal dieses Jahres folgendermaßen heraus: Volkssche Zeitung 15,500, Spenerische 5860, Nationalzeitung 8300, Neue Preuss. Ztg. 7610, Publicist 8200, Preuss. Ztg. 2020, Volkszeitung 26,450, Preuss. Volksblatt 4900, Börsenzeitung 2000, Bank- und Handelszeitung 1572, Preuss. Wochenblatt 600, Berliner Revue 580, Kommunalblatt 2100, Handwerkerzeitung 1800, Kladderadatsch 36,750, Montagspost 1150, Berliner Montagszeitung 750, Berlin 700, Intelligenzblatt 5455, Allgemeines Berliner Intelligenzblatt 1100, Theatermoniteur 752, Theaterdiener 750.

Außerdem Vernehmen nach werden Schlesien und Böhmen durch zwei Eisenbahnen, von denen die eine von Frankenstein über Glatz und Rittenswalde bis zur Grenze in der Richtung auf Widenfchwerdt, und die andere von Waldenburg bis zur Grenze in der Richtung auf Schwadowitz gebaut werden sollen, binnen möglichst kurzer Frist verbunden sein. Die Unterabteilungen mit Oesterreich dürften hierbei auf Schwierigkeiten nicht stoßen.

Wien, d. 21. April. Man ist mit den Wahlen des hiesigen Landtags für den Reichsrath nicht sonderlich zufrieden, besonders weil die Namen Berger, Bressl und Schuska darunter fehlen; allein es hätten auch diese nicht vermocht, dem Gange der Ereignisse Hemschuhe anzulegen. Keine einzige Persönlichkeit unter allen den für das Unterhaus Erwählten hält man für geeignet, in die Speichen des Geschickes, das den österreichischen Staat nach mehrhundertjährigem Erdriesen des Geistes der Völker ereilt, zu fallen; und noch weniger wird sich unter den für das Oberhaus Ernannten ein Mann finden, dessen Popularität die auseinandergerendeten Elemente anzieht und festhält. Das Reichsparlament wird ein wahres Kumpfparlament; es fehlen die Magyaren, die Kroaten, die Serben, die Rumänen, die Afrikaner, die Dalmatiner, die Südtiroler, die Hälfte der Venetianer, und die Polen und Czechen gehen mit dem Vorhau hierher, einen Nagel in den Sarg des Großstaates zu schlagen. Wohl hat sich im Kern der deutschen Bevölkerung der Gedanke des Einheitsstaates unter konstitutioneller Form klar geäußert, und in manchen Provinzen zeigt man sich bereit, das Blut daran zu setzen, damit die Monarchie nicht durch die Barbarei der Zungenpolitik in den Abgrund gestürzt werde; jedoch die Kraft und der Nachdruck gebriecht, dem Wunsche Geltung zu verschaffen, das Volk ist erschlaft und traut weder dem Willen noch der übrig gebliebenen Macht der Regierung, das Freiheitswerk fortzuführen.

Die wichtigsten Namen der neuernannten Herrenhausmitglieder hat der Telegraph schon genannt; zu erwähnen wäre hier nur noch, daß auch Baron Anselm von Rothschild sich unter den auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern befindet.

Nachrichten aus Ugram zufolge beabsichtigt die österreichische Regierung in Croatien ein mobiles Armeekorps aufzustellen; die diesfälligen Dispositionen sollen bereits im Zuge sein. Das Korps wird so dislocirt, daß es in der Lage ist, etwaigen Angriffsbewegungen gegen österreichisches Gebiet, mögen sie aus Serbien und Bosnien oder aus Dalmatien und Afrika gerichtet sein, rechtzeitig und nachdrücklich entgegenzutreten. Schon daraus ist zu entnehmen, daß die Maßregel keinen offensiven Charakter hat. Sie wird übrigens Garnisonveränderungen zur Folge haben, die sich bis auf Böhmen nordwärts erstrecken.

Fiume, d. 23. April. (Tel. Dep.) Bei der gestrigen directen Deputirten-Wahl für den croatischen Landtag wurden 30 Stimmzettel mit Namen, und 840 mit dem Worte „Niemand“ abgegeben. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt 1222. Der Gemeinderath beschloß, in einer Petition um die unmittelbare Einverleibung in Ungarn nachzusuchen.

Italienische Angelegenheiten.

Das Wort der Eintracht, welches in der kaum beendeten großen Parlamentskacht trefflich angebracht war, hat noch einmal durch einen bedauerlichen Zwischenfall eine ernstliche Gefährdung erlitten; doch auch diese wird, allem Anscheine nach, nur zum Guten führen. Die Italiener sind eben heftige Südländer, um so weniger dürfen und solche vulkanische Ausbrüche überraschen, um so höher aber ist die Mäßigung, weil theuer erkauft, ihnen anzuzurechnen. In der Unterhaus-Debatte war Savour der gemäßigtere Theil, und wenn er schließlich den Treffer der Kabinettsfrage noch gegen den Segner ausspielte, so geschah dies mehr des Nachdrucks als der Nothwendigkeit wegen; denn die Majorität hat keinen Augenblick gewankt. Garibaldi unterlag, weil er Zeit und Weltlage mit dem heißen Auge des Nationalvorkämpfers und nicht mit der Kaltblütigkeit des Staatsmannes betrachtete. Die Regierung aber und die Majorität stimmten ihm sofort am folgenden Tage bei, als es sich um eine jetzt thunliche große Sache handelte. Der Beschluß, Garibaldi's Antrag über die Wehrhaftmachung der Nation in Betracht zu ziehen, hat keinerlei Opposition in demselben Hause gefunden, in welchem die Ricasoli'sche Tagesordnung eine Majorität von 194 Stimmen erhalten hatte. Wir haben schon berichtet, daß Garibaldi dieser Sitzung nicht in Person bewohnte; die „Röm. Ztg.“ hört aber, daß derselbe noch in Turin weilte und seine Reise nach Cremona verschoben, wenn nicht ganz aufgegeben hat. Veranlassung, am Plage zu bleiben, bot ein Schreiben Giardinis an Garibaldi, datirt vom 21. April und veröffentlicht in der „Gazzetta di Torino“ vom 22., welches Garibaldi heftig angreift und ihn beschuldigt, er wolle sich und seine Partei über Alles stellen und sich des Heres bemächtigen. Giardinis tritt ein für die Ehre der Flotte und des königlichen Heres, und sagt dabei: „Der Fall von Capua, Gaeta, Messing und Civitella war nicht Ihr Werk. Sechzigtausend bourbonische Truppen wurden geschlagen, gestreut und gefangen genommen nicht durch Sie, sondern durch uns. Ist es demnach richtig, zu sagen, das Königreich beider Sicilien sei

völlig frei gemacht worden durch Ihre Arme?" Garibaldi hat in einem an Cialdini gerichteten Antwortschreiben die gegen ihn erhobenen Anklagen zurückgewiesen und damit geschlossen, er erwarte mit Ruhe die Zeit, wo man für seine Worte Genugthuung von ihm verlangen werde.

Die „Gazzetta di Torino“, die Cialdini's Schreiben brachte, läßt in ihrer Nummer vom 23. April eine Entgegnung von Sirtori folgen, worin dieser General und Abgeordnete sich über die Art und Weise beklagt, wie General Cialdini die Bemerkungen, welche er, Sirtori, im Parlamente machte, einseitig auszulegen gesucht habe. Sirtori spricht schließlich den Wunsch aus, daß wieder Eintracht eintreten möge, und zwar um so mehr, da Italien nur in seinem Könige und in seinem Parlamente verkörpert sei.

Wir haben gemeldet, daß die vertriebenen Fürsten: der Großherzog von Toscana, der Herzog von Modena und der König von Neapel, in den ersten Tagen des April gegen den Beschluß des italienischen Parlamentes, in Folge dessen Victor Emanuel II. den Titel eines Königs von Italien angenommen, Einsprüche erhoben haben. Die päpstliche Regierung hat zehn Tage später, am 15. April, gleichfalls gegen den italienischen Königstitel protestirt.

Das Turiner Amtsblatt vom 20. April berichtet: „Die Reactionsversuche in und um Neapel wurden auf das kräftigste unterdrückt, so auch der Aufstand in Castiglione in den diesseitigen Abzügen durch standrechtliches Behandeln der Räufelührer beendet. In Ripacandida, Ginefra und in der Umgegend Melfis und Angrassano, in der Provinz Basilicata kämpften die Aufständischen gegen die Piemontesen und erlitten große Verluste. Alle diese Ortschaften, sowie Ruati und Avigliano, wurden entwaffnet. Die zersprengten aufständischen Scharen flüchteten in die Wälder von Sila zwischen dem dies- und jenseitigen Kalabrien; sie werden von den Truppen verfolgt, man hofft den Aufstand bald zu beemern.“ — Auch die Nachrichten, welche am 21. April dem Neuterischen Bureau zugehen, sagen, daß die Reaction in Neapel besiegt sei. Die Provinzen Rionegro, Melfi, Barile und Vico, die letzten Zufluchtsstätten des Aufstandes, seien von piemontesischen Soldaten besetzt. Die Unruhen in Cosenza sind beendet. Der Vice-Gouverneur, der seinen Posten verlassen hatte, ist abgesetzt worden.

Am 19. April hatte sich in Turin eine große Anzahl von Personen vor der Wohnung Garibaldi's versammelt, um den General durch sympathische Zurufungen (es lebe Garibaldi, es lebe Venedig!) zu erfreuen. Garibaldi hielt, wie der „Diritto“ meldet, folgende Ansprache an die Versammlung:

Ja, es lebe Venedig! Unsere Wünsche und alle unsere Anstrengungen müssen Venedig und Rom zugewandt sein. Ihr habt Recht, Ihr guten Bürger von Turin, ein Euer Vertrauen in Victor Emanuel zu setzen. Er ist ein unvergleichlicher König, ein König, der noch niemals betrogen hat. Und indem wir ihm vertrauen, werden wir uns seiner Erfüllung. Ich habe die verschiedenen Theile Italiens besucht, und es ist mir vergnügt gewesen, dessen verschiedene Bevölkerungen kennen zu lernen. Nun denn, ich habe sie alle so gut gefunden, wie das Volk von Turin. Ich bin glücklich,

viele Soldaten unter Euch zu bemerken. Wenn Volk und Arme einig sind, dann ist Italien unbefugbar. Es lebe Italien!

Frankreich.

Paris, d. 23. April. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Die Zeitungen haben die Warschauer Ereignisse im Allgemeinen mit traditioneller Sympathie gewürdigt; diese Beweise von Theilnahme würden indes der Sache Polens einen schlechten Dienst leisten, wenn sie bewirkten, daß die öffentliche Meinung zu der Voraussetzung verleitet würde, die Regierung des Kaisers ermutigende Hoffnungen, die sie nicht erfüllen könnte. Die großmüthigen Ideen des Kaisers von Rußland sind ein sicheres Pfand seines Wunsches, Verbesserungen, wie sie der polnische Staat zuläßt, zu verwirklichen. Es ist zu wünschen, daß diese durch Kundgebungen, welche die Würde und die politischen Interessen des russischen Reiches mit den Dispositionen seines Souverains in Widerspruch bringen würden, nicht behindert werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 24. April. (Tel. Dep.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Duncombe die Vorlegung der Depeschen in Betreff der im vergangenen Jahre nach Galatz geschmuggelten und durch englische Vermittelung zurückgeführten Waffen. Er beschuldigte die Regierung der Parteinahme gegen Ungarn. Lord John Russell erklärte, Oesterreich, die Türkei und Fürst Kusa hätten sämmtlich die Wegführung jener Waffen gewünscht. England wüßte ein friedliches Verhältniß Ungarns zu Oesterreich, vermeide aber jedwede Parteinahme. Lord J. Russell verweigerte die gewünschte Vorlegung der Depeschen. Duncombe's Antrag ward mit 119 gegen 33 Stimmen verworfen.

Rußland und Polen.

Warschau, d. 20. April. Die Stadt Warschau ist seit dem 8. d. M. in vier Bezirke getheilt und an 4 Generale überwiesen worden, die für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen haben. Diese vier Generale sind Chruleff, Wieselnickoi, Mielnikoff und Merschelew, die sämmtlich unter General Ciprandi stehen. Jedem dieser Generale ist ein Gerichts-Beamter beigegeben, der im Falle von Zusammenrottungen dem Volke die Aufsurtrakte zu verlesen hat. Den Beamten, welche das Amt nicht übernehmen wollten und lieber ihre Demission erbat, wie überhaupt allen Beamten, die ihre Demission zu nehmen beabsichtigen, heißt es in einer Warschauer Korrespondenz des „Gas“, wurde bedeutet, daß man diesen Schritt als aufrührerisch ansehe und sie nach der Festung schicken werde. Nach derselben Korrespondenz besitzen die Polizeibeamten, sowie die Agenten der geheimen Polizei Blankette, die sie ermächtigen, die ihnen verdächtig erscheinenden Personen zu verhaften, oder aus der Stadt zu weisen. Von Gefangenen sollen, nach dem „Gas“, in Modlin 160 sitzen; wie viele sich in der hiesigen Citadelle und in den Hospitälern befinden, ist unbekannt. — Die Garnison von Warschau ward noch immer vergrößert, in den letzten Tagen sind wiederum 2 Bataillone Infanterie und 1 Husaren-Regiment eingerückt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Ein in der Stadt Cönnern belegenes Wohnhaus, enthaltend 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, Keller, Hof und Bodenraum, soll nebst 1 1/2 Morgen Acker in Cönnern'scher Flur freiwillig verkauft werden. Das Hausgrundstück eignet sich zu jedem beliebigen Geschäftsbetriebe, vorzüglich aber zum Betriebe der Schmiedeprofession. Kaufliebhaber erhalten jede weitere Auskunft bei dem Privaterepedit W. Imme in Cönnern.

Mastvieh-Auction.

Auf dem Rittergute Mohr bei Lengensfeld im Voigtlande, ein und eine halbe Stunde von der Sächf. Bairischen Staatsbahn, Station Reichenbach, sollen den 30. April a. c. Vormittags 10 Uhr 26 St. Ochsen, 7 St. Kühe, einige Schweine und Schaafweidevieh verkauft werden. Nähere Bedingungen werden am Auctionstage bekannt gemacht.

Franz Adler.

Horn und Hornabfälle.

in festen Stücken werden ab heute der Centner mit 1 1/2 Pf. franco Leipzig oder franco Bahnhof Wurzen bezahlt. Hornabfälle von Leinwandereien werden nicht gekauft.

Leipzig, den 18. April 1861.

C. G. Gaudig,

chemische Productenfabrik in Dethlefs b. Wurzen.

Verloren.

Eine leberne Damentasche, enth.: ein Strickzeug, ein Bund Schlüssel, ist auf dem Wege von Halle nach Salzmünde verloren gegangen. Der ehrliebe Finder wolle diese gegen Belohnung bei L. Neupfizer in Halle a/S., H. Ulrichstr. Nr. 9 abgeben.

Mai-Wein

aus frischem Harz-Baldmeister und seinem Moselwein bei
Galle. Kersten & Dellmann.

Sprengpulver,

kräftigste Waare, empfohlen den Steinbrechern das Pfund mit 5 Pf., bei Entnahme von 1/4 G. billiger

Galle. Kersten & Dellmann.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine Buchbinder- und Galanteriearbeiten; für billige Preise und schnelle Bedienung wird gesorgt.

Siegmond Viole, Buchbinderstr., gr. Klausstraße.

Alle Sorten Schreib- und Briefpapiere, Couverts, Siegellack, Stahlfedern, Bleistifte, Portemonnaies, Brieftaschen, Notizbücher in allen Sorten, Schul- und Studentenmappen, Schreibmappen mit und ohne Schloß, zu sehr billigen Preisen zu haben bei Siegmond Viole, gr. Klausstraße.

Alizarin- und Galustinte, beste Qualität, à Flasche 1 1/2 - 2 1/2 - 5 Pf., desgl. rothe und blaue Carmintinte, à Flasche 2 1/2 - 5 Pf., zu haben bei Siegmond Viole, gr. Klausstraße.

12 Schock Bohlen und Bretter verschiedener Holzarten, Länge 10 bis 24 Fuß, Breite 10 bis 26 Zoll, Stärke 3/4 bis 3 Zoll, sowie 5 Klaftern weiches Scheitholz, mehrere Schock 1/2 zöllige Kistbretter sind billig zu verkaufen Vorstadt Klausthor Nr. 2.

Jubel-Concert.

Das städtische Musikcorps zu Eisleben feiert

Dienstag den 7. Mai a. c.

sein fünfzigjähriges Bestehen. Bescheiden und fast düstert war sein erstes Auftreten; mühsam und oft hart sein Kampf um sein nun halbhundertjähriges Dasein; aber energisch sein Bestreben, in Eisleben und Umgegend die Musik zu pflegen und beim Publikum in Ehren zu erhalten.

Alle Musikfreunde Eislebens und der Umgebung werden sich gern an einem Aste der Dankbarkeit betheiligen, welche das Musikcorps verdient. Man beabsichtigt die Aufführung eines Jubel-Concerts, bei welchem vom hiesigen Musikcorps nicht bloß Musikstücke mit obligaten Instrumenten, sondern auch Jubel-Compositionen, welche Eisleber zu Verfasser haben, aufgeführt werden sollen. Der erwähnte Akt der Dankbarkeit von Seiten des Publikums möge sich, sich recht zahlreich an diesem Concerte, welches im Saale des „Mansfelder Hofes“ zu Eisleben am obgenannten Tage stattfinden wird, zu betheiligen. Das Programm wird nächstens mitgetheilt werden.

Eisleben, den 22. April 1861.

Das Fest-Comité.

Spirituslacke.

Fußbodenglanzack, gelb und braun, Militair- oder schwarzer Lederlack, Buchbinderlack, hell und dunkel, Russischer Lack, Goldack, Mastigack, Copallack, Politurack, empfiehlt
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Rückblick auf die Verhandlungen über die Grundsteuer.

(Schluß-Artikel.)

Es ist eine unwürdige Stellung, die dem preussischen Staate von denjenigen zugebacht wird, welche die Regulirung und Annahme der Grundsteuer verweigern. Unwürdig ist sie, weil die Widerstandspartei an sich so schwach ist, daß sie, auch in jenen Tagen, als ihr ein schweres Geschick unseres Vaterlandes die Gewalt in die Hände gespielt hätte, doch nicht Kraft genug besaß, die Gesetze, welche die Regulirung dieser gerechten Staatsleistung vorschreiben, aufzuheben. Sie ist um so unwürdiger, als die an sich schwache Coterie aus der scheinbar unerschöpflichen Langmuth und Vertrauensseligkeit der Staatsregierung und aus der gleich unerschöpflichen Geduld der Nation nur neue Nahrung zum Widerstande und zu jener Praktik schöpft, die sich umsonst müht, ihre selbstsüchtigen Absichten in das trügerische Gewand der Sorge für Erhaltung eines alten Rechts der Nation zu kleiden. Sie ist unwürdig, diese Stellung, für die ganze preussische Monarchie, wenn auf dem Programm der Regierung, der Landesvertretung, aller gesetzgebenden Gewalten und der unermesslichen Mehrheit der Nation nicht ein oder zwei Jahre, sondern Jahrzehnte hindurch eine Steuerfrage steht, bei der es sich um die Bagatelle von 719,000 Thalern handelt und bei welcher kein einziges auch nur halbverdrüßtes und wohlverworbenes Recht in Frage steht. Welche Vorstellung mag sich das Ausland von den Finanzen des Staates, über die Steuerkraft des Landes, über die Opferwilligkeit und den Patriotismus der Nation, über die Energie der Staatslenker bilden, wenn es seit Jahren hört, liest und sieht, wie Volk und Regierung mit einander in der Ausführung des verfassungsmäßigen Ausbaues der Staatsordnung wetzeln, während dagegen derjenige Theil des Grundbesitzes, der sich vermischt, des Thrones Stütze zu sein, entweder sich für unfähig oder für nicht rechtsverpflichtet erachtet, eine Bagatelle von 719,000 Thlr. auf sein Steuerkonto zu nehmen, auch wenn ihm unverdienter Weise ein Entscheidungskapital von 9 1/2 Mill. Thlr. zu Füßen gelegt wird!

Glücklicher Weise leben im Volke andere Ueberzeugungen, als die feudalen Kammerreden erwarten lassen. Siebt es doch sogar unter den Besitzern der eremten Güter viele aufgeklärte und patriotische Männer, welche im Bewußtsein ihrer Pflichten gegen das Land die Gemeinschaft mit der feudalen Widerstandspartei mit gerechtem Unwillen ablehnen. Es ist, und wir sagen dies mit einiger Genugthuung, kein vereinzeltes Beispiel, wenn, wie wir erfahren, ein Vater an seinen Sohn schreibt: „Ich würde Dich als einen ungerathenen Sohn betrachten müssen, wenn Du als Besitzer eines bisher feuerfreien Rittergutes Deiner Pflichten gegen den Staat jemals uneingedenk werden und nicht dahin wirken wolltest, daß die Rittergüter ihren Antheil an der dem Staate schuldigen Grundsteuer übernehmen.“ Mehr und mehr gelangen die privilegierten Grundbesitzer zu der Einsicht, wie unvertäglich mit der modernen Staatsordnung der pflichtwidrige Fortbestand der feudalen Ungerechtigkeit ist. In Folge dessen hat sich der Widerspruch gegen die Steuerreform aus den Kreisen der Gutsbesitzer in die letzte Burg der ständischen Reaktion und der sogenannten Potsdamer Solidarität der konservativen Interessen zurückgezogen. Das Herrenhaus wird im Lande als der letzte Sachwalter der ritterschaftlichen Steuerprivilegien angesehen, und wir finden keine haltbaren Gründe, der öffentlichen Meinung das Gegentheil darzutun. Welchen Gedanken und Absichten dieses hohe Haus folgen mag, unter allen Umständen konnte es ihm nicht entgehen, welche Verantwortlichkeit es über sich nehme und wie schwer, man kann sagen, wie vernichtend das Odium sei, das dem ganzen Lande gegenüber in der abermaligen Abweisung einer der Gerechtigkeit entsprechenden Steuerreform liegen würde. Sollte es die Grundfälle, denen es huldigt, selbst durchbrechen, sollte es, aufgegeben von der ganzen Nation, in seiner so eigentlich selbstgeschaffenen Isolirung, sich selbst aufgeben, wenn es seine Zustimmung zur Regulirung der Grundsteuer ausspräche? Es war ein für die Anschauungen der Mehrheit des Herrenhauses bedenkliches Dilemma, aus welchem es sich, wenn auch nur für eine kurze Frist, durch den bekannten und vielbesprochenen Antrag des Grafen Adolph Heinrich von Arnim aus Wolzenburg in der Uckermark, befreite. Es wurde eine Zinsen- und Werthkapitalsteuer vorgeschlagen.

Es ist hier nicht der Ort, auf das Wesen des Antrags einzugehen, die offenen Motive zu prüfen und die nur mühsam verdeckten Absichten der Antragsteller zu enthüllen, da alle diese Einzelheiten, wenn gleich nicht immer mit der nöthigen Sachkenntniß, von der Presse beleuchtet worden sind. Nur einen Ausdruck dürfen wir berühren, und zwar deshalb, weil er mit der Grundsteuer in engem Zusammenhang steht und außerdem die politische Partei, welche die Regulirung der Grundsteuer zu hintertreiben sucht, spezifisch charakterisirt. Graf Arnim bezeichnete es für die Zukunft unseres Vaterlandes als Aufgabe der Finanzpolitik und der Finanzverwaltung, daß die wachsenden Bedürfnisse des Staates, nach dem Vorbilde, das uns England aufgestellt habe, mehr und mehr durch die indirekten Auflagen gedeckt werden müßten. Vergegenwärtigen wir uns nun, daß der oberste Grundsatz aller Besteuerung kein anderer ist, als daß alle Bürger und alle Erwerbszweige nach dem Verhältnis ihres Reineinkommens besteuert werden sollen und daß dagegen die indirekten Steuern, zumal diejenigen, welche auf die unentbehrlichen Bedürfnisbefriedigungsmittel wie Fleisch, Brod, Salz, Getränke u. s. w. gelegt sind, meistens Klassen treffen, die gar kein Einkommen oder nur sehr wenig haben, daß also in dem System der meisten indirekten Steuern eine verschleierte Steuerbefreiung für die reicheren und reichlichen Klassen der Bevölkerung eingeführt wird: so ist es wahrlich nicht schwer, zu begreifen, warum diejenigen, welche der möglichst gleichmäßig gerechten Besteuerung der Grundsteuer auf den gesammten privatrechtlichen Grundbesitz entgegen sind, die indirekten

Steuern als das finanzpolitische Universalheilmittel anpreisen: sie erstreben neue Steuerbefreiungen für sich und neue vermehrte Lasten für die schon genug gebrückte gens misera contribuiens. Unter dem trügerischen Schein, als wäre man der Regierung bei der Auffindung und Eröffnung neuer Steuerquellen behülflich, wurde versucht, nicht nur die Aufhebung der alten unerschöpflichen und ungeschätzlichen Steuerfreiheit zu umgehen und für die Zukunft zu erhalten, sondern diese Steuerfreiheit sollte noch durch neue, dem gemeinen Verstande schwer erkennbare Privilegien verflücht werden, indem man die indirekten Auflagen vom Vermögen abwälzen und dahin verlegen wollte, wohin sie nicht gehören.

Wir wollen nicht leugnen, daß indirekte Auflagen nicht möglich wären, obgleich auch bei uns sehr vieles betagt und belastet ist. Den Rednern des Herrenhauses, die sich mit dem englischen Steuerwesen beschäftigen zu haben so oft versichern, kann es nicht entgangen sein, daß dort mancherlei Abgaben erhoben werden, von welchen die mittleren und unteren Volksklassen nicht berührt werden. Darüber nur ein paar Andeutungen.

Die Herren in England, welche Domestiken halten, zahlen eine Steuer von 10 1/2 Sh. oder 3 1/2 Thlr. für den Domestiken unter 18 Jahren, und 1 Pf. St. 1 Sh. oder 7 Thlr., wenn der Domestik älter als 18 Jahre ist. Wir haben dergleichen Personen in Preußen 49,000 und die Steuer im Mittel à 5 1/2 Thlr. gäbe eine Einnahme von mehr als 1/2 Million Thaler.

Gold- und Silberwaaren unterliegen in England einer Stempelabgabe von 17 Sh. für die Unze Gold, und 1 1/2 Sh. für die Unze Silber, oder für das Zoltpfund Gold 91 Thlr., und das Zoltpfund Silber 1 1/2 Thlr. Meinen die Redner des Herrenhauses solche indirekten Abgaben?

Von Reit- und Wagenpferden, deren England 514,318 besitzt, kommen dort ein 347,858 Pf. St., oder 1,319,000 Thlr., d. h. à Stück 4 1/2 Thlr. Wir haben in Preußen, wenn die amtliche Zählung richtig ist, nur 22,811 solcher Pferde, und die Einnahme würde 102,650 Thlr. betragen.

Die Luxusperde, auch die Renner, sind in England mit einer Jahressteuer von 3 Pf. St. 17 Sh. oder 26 Thlr. belegt.

Wer in England ein Wappen auf Rutschen, Pischschaften, Siegelringen, Geräthschaften, Jagd- und andern Gewehren u. s. w. führt, hat eine Taxe zu erlegen. Im Jahre 1859 gab es solcher Personen 41,295, welche 53,850 Pf. St. oder 359,000 Thlr., also à Person 8 3/4 Thlr. auftrachten.

Alle diese Steuern sind in England eine schöne Quelle des Staatseinkommens, denn sie brachten ein:

1848	1,401,484 Pf. St.	oder à 6% Thlr.	9,576,802 Thlr.
1849	1,385,455	„	9,467,276
1850	1,365,928	„	9,333,910
1851	1,386,348	„	9,473,378
1852	1,390,519	„	9,501,880
1853	1,369,226	„	9,389,711
1854	1,305,437	„	8,920,486
1855	1,220,078	„	8,337,199
1856	1,222,354	„	8,352,752
1857	1,240,185	„	8,474,597
1858	1,248,145	„	8,528,991
1859	1,386,700	„	8,792,450

Versehen die Redner des Herrenhauses unter dem System der indirekten Auflagen, das sie der preussischen Finanzverwaltung empfehlen, Abgaben, wie die vorbezeichneten, die in England unter der Bezeichnung assessed taxes zusammengefaßt werden, die aber eigentlich Luxussteuern der höhern und vermögenden Klassen sind, so hat ihre Empfehlung so viel Sinn und Verstand, daß wir nicht widersprechen wollen. Wir würden dem preussischen Staate Glück wünschen, wenn die Herren, die sich selbst zur preussischen Grund- und Vermögensaristokratie bekennen, den Ständegenossen in England nachsahen und auf ihre Luxusbedürfnisse, auf Pferde, Hunde, Wagen, Silber- und Goldgeräthe, Wappen, Domestiken, Haarputz der Lakaien u. s. w. eine Staatsaufgabe übernehmen wollten, denn das wäre eine Vermögens- und Einkommensteuer auf Steuerobjekte, die sich den Auflagen gänzlich entziehen, und doch, ohne Belästigung für mittlere Klassen, dem Staate eine willkommene Einnahme sichern.

Versehen dagegen die Redner des Herrenhauses unter dem empfohlenen System der Ausbildung der indirekten Auflagen Erhöhung und Erweiterung der bisher auf die unentbehrlichen Lebensbedürfnisse gelegten Abgaben, und berufen sie sich zur Begründung ihrer Rathschläge auf das Beispiel Englands oder eines andern großen Staates, so ist ihr Rath einer der gefährlichsten und verderblichsten und ihre Berufung auf das englische Vorbild ist nur ein Beweis entweder von Unwissenheit oder von noch etwas Schlimmerem.

Die direkten Steuern bilden in Preußen 27 1/2 %, dagegen die indirekten 54,96 %. Hiernach sind die direkten Auflagen in Preußen noch so wenig ausgebildet, die hier überwiegenden Bestrebungen, die Staatslasten vom Vermögen weg auf die leistungsschwächeren Klassen zu wälzen, sind noch so stark, daß die direkten Auflagen noch nicht die Hälfte der indirekten ausmachen.

Wie ganz anders in England! Als der größte Staatsmann der neuern Zeit, Robert Peel, die großen Maßregeln in der englischen Finanzwirtschaft durchgesetzt hatte, um die mittlern und unteren Klassen von dem Druck der indirekten Steuern in etwas zu befreien, sagte er: „Ich bin der festen Ansicht, daß das wichtigste Ziel, welches wir oder irgend eine andere Regierung im Auge haben können, die Hebung der sozialen Lage derjenigen Klassen des Volks ist, zu der wir in keiner unmittelbaren Beziehung durch die Ausübung des Wahlrechts stehen. Ich

wünsche diese zu überzeugen, daß es unser Ziel gewesen ist, die Auflagen in solchem Verhältnis zu verteilen, daß wir den Gewerbfleiß und die Arbeit von jeder übermäßigen Bürde befreien und dieselbe, so weit es mit dem öffentlichen Wohl verträglich ist, auf diejenigen übertragen, welche besser im Stande sind, sie zu übernehmen." Sein Geistesverwandter und Nachfolger Gladstone erklärte erst noch vor einem halben Jahre: „Wir halten es für unsre Pflicht, das Loos derjenigen erträglich zu machen, die sich danach sehnen, daß die Lasten von ihren Schultern genommen und dahin gelegt werden, wo die Fähigkeit, sie zu tragen, größer ist. Das Wohl des Staates fordert es, daß die direkten Auflagen die Basis der Regierungsfinanzen bilden und daß auf eine Verminderung der indirekten Abgaben hinzuwirken ist.“

Die Ergebnisse dieser Systeme liegen in Zahlen vor uns. Im Jahr 1848 war der Betrag der innern Steuern 32 1/2 Mill. Pfd. St. und davon kamen 11,215,655 Pfd. St. oder 76,640,000 Thlr., d. h. 34 1/2 % auf die direkten Auflagen; die letztern wuchsen

1854 auf 15,675,038 Pfd. St. oder 107,112,760 Thlr. d. h. auf 39 9/10 %
 1855 = 19,926,156 = = = 136,162,066 = = = 45 %
 1856 = 20,913,016 = = = 142,905,610 = = = 45 %

Nicht anders in Frankreich, in dessen Budget für 1860 die direkten Steuern mit 505,128,000 Frs. (134,708,800 Thlr.) und die indirekten mit 308,636,000 Frs. (82,302,900 Thlr.) aufgeführt werden.

Die Berufung auf das Beispiel Englands, um der Staatsregierung ein schädliches System zu empfehlen, ist durch diese Thatsachen als ein gefährlicher Irrthum aufgedeckt, wie ihn nur eine leidenschaftlich aufgelegte Partei begehen kann.

Wir beklagen es, daß man die Grundsteuerfrage zu einer der schärfsten politischen Parteifragen gestempelt hat. Mag es wohl sein, daß die Steuerfreien fürchten, sie würden, wenn sie einmal besteuert sind, auch zu den Kommunalsteuern mit herangezogen und ihre exclusive Herrenstellung in der Gemeinde verlieren. Nichtsdestoweniger ist die Grundsteuerregulirung keine politische Frage, wie schon daran zu erkennen ist, daß die Ministerien Brandenburg und Manteuffel-Westphalen dieselben Wege gingen, die vor ihnen das Ministerium Hansemann gegangen war. Die Regulirung ist eine Finanzfrage, die kein Ministerium, welche Farbe es auch tragen mag, vermeiden oder umgehen kann, sie muß und wird erfolgen, trotz der Wühlerien des samofen Vereins, zum Schutze des Eigenthums und zur Förderung des Wohlstandes aller Volksklassen.“

Telegraphische Depesche.

Von der polnischen Grenze, Mittwoch d. 21. April. Nach Warschauer Berichten vom gestrigen Tage war die Stadt ruhig. Die Anzahl der wegen des Abstuzens patriotischer Lieder in Kirchen Verhafteten belief sich auf fünfzehn. Wie gerüchtesweise verlautet, soll Geheimrath Muffhansoff nach Warschau zurückkehren.

Deutschland.

Braunschweig, d. 20. April. In der heutigen Sitzung des Landtages verlas der Präsident folgendes Schreiben des Ministeriums auf den Beschluß der Versammlung über eine deutsche Centralgewalt und gesammelte deutsche Volkvertretung:

„Wir versehen nicht, der geehrten Landesversammlung auf das gefällige Schreiben vom 18. d. M. folgendes zu erwidern: Die Erlangung größerer Sicherheit für die Deutschland gebührende Machtstellung, die vollständigere Entfaltung der Kräfte der Nation auf dem Gebiete des Verkehrs und eine den Verhältnissen entsprechende Gemeinschaft im Rechte werden gewiß von allen Deutschen in voller Uebereinstimmung dringend gewünscht. Dagegen wird der geehrten Landesversammlung nicht unbekannt sein, daß sowohl bei den deutschen Regierungen als auch in der Nation sehr verschiedene Ansichten darüber herrschen, auf welche Weise diese hohen Ziele zu erreichen sein möchten, und die bezügliche Landesregierung glaubt sich gegenwärtig auf die Berücksichtigung beschränken zu müssen, daß sie stets bereit sein wird, solchen Vereinbarungen der deutschen Regierungen beizutreten, von welchen eine Erhöhung der Wehrkraft, der Rechtsicherheit und der Wohlthat Deutschlands mit Recht erwartet werden kann. Braunschweig, 19. April 1861. Herzoglich braunschweig-lüneburgisches Staatsministerium. gez. v. Geyso.“

Kassel, d. 19. April. Bei der Besetzung Jordan's hat sich wieder einmal gezeigt, wie wenig man in den Regierungskreisen auf die Gefühle und Wünsche der Bürgerchaft Rücksicht zu nehmen gewohnt ist. Nicht genug, daß man allen Militärmuskeln im voraus die Gefassung, gestern zu spielen, versagt hatte, wollte die Polizei auch noch hindern, den Leichenzug vor dem Ständehause vorbeizuführen, weil man allerdings auf einem kürzern Wege zum Todtenhause hätte gelangen können. Indessen wurde sich an das Verbot des anwesenden Polizeibeamten nicht gehalten; ohne irgend in Erörterungen sich einzulassen, schritt und fuhr man ruhig vorwärts und überließ den Sicherheitsmann seinem Amtsbüro. Nach der „Weser-Ztg.“ ist wegen Nichtbefolgung des polizeilichen Verbots, daß der Leichencondukt Sylvester Jordan's sich vor dem Ständehause herbewege, eine Untersuchung eingeleitet und sind bereits einige Personen von der Polizei vernommen worden.)

Italienische Angelegenheiten.

Die italienischen Blätter bringen neue Nachrichten über die kriegerischen Vorbereitungen der Oesterreicher. Dem „Movimento“ schreibt man von der mantuanischen Grenze: „Die Rüstungen Oesterreichs werden in ausgedehntem Maßstabe fortgesetzt. Es steht außer allem Zweifel, daß Oesterreich gegenwärtig 250,000 Mann zwischen Tirol und Venetien stehen hat. Nach der Richtung von Ferrara werden täglich Vorräthe und Kriegs-Munition abgeschickt. Erst kürzlich wurden von Mantua aus 12,000 gefüllte Bomben in vier Fahrzeugen auf dem Po nach Santa Maria gebracht, wo man ein verdecktes Lager errichtet. In Vesziviera, Mantua, Verona und Legnano sind die alten Kanonen durch gezogene ersetzt worden. Die „Sentinella

Bresciana“ hat aus Verona erfahren, daß in aller Eile ungeheure Vorräthe von Schiffsbüchsen bestellt worden sind. Geschlossene Bagons gehen in großer Menge durch Tirol. Die Kruppen von Modena, die in Bassano waren, sind nach Udine verlegt worden.“ Der „Lombardo“ will wissen, daß, in Folge von aus London eingetroffenen Mittheilungen, Sir F. Hudson die italienische Regierung aufgefordert habe, die Organisation der Freiwilligen-Corps zu beschleunigen und überhaupt alle Vorkehrungen zu einer wirklichen Vertheidigung zu treffen. England habe die Ueberzeugung, daß Oesterreich seinen Angriff nicht lange hinausschieben werde.

Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des hiesigen Criminal-Gerichts vom 23. April 1861.

Der Dresdner August Ludwig aus Freitz und dessen Sohn Christian sind angeschuldigt, in der Nacht vom 3. zum 4. August v. J. von einer zum Vorworte Bücheltal gehörigen Biette 1/2 Sack Roggen aus den dort stehenden Mandeln ausgebrochen und entwendet zu haben. Beide leugnen. Sie werden überführt, nicht nur beim Uebersuchen in jener Nacht ergriffen worden zu sein, sondern auch die verklebtesten Angaben über den Erwerb des von ihnen verkauften Roggens gemacht zu haben, ohne heute den rechtlichen Erwerb desselben nachweisen zu können. Beide erhalten 3 Wochen Gefängniß wegen Diebstahls.

Der Müller Friedrich Kette zu Giebelstein ist gefänglich und überführt, am 13. Januar 1861 dem Wäldenbesitzer Müller hier, bei welchem er als Schneidmüller in Kohn stand, von dessen Holzlager zwei Holzkübe entwendet zu haben. Er wird deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Frauendorf aus Solleben hat am 6. Februar d. J. im Rentelhofe Gehöft in Halle eine dem Rentier Witten gehörige, frei dahingehende Bursche entwendet, und eine Schuppe, die er gegen Weinsack v. J. zwischen Solleben und Beuditz gefunden, mit nach seiner Wohnung genommen und ohne Anzeige davon zu machen, dort heimlich zurückgelassen. Er wird wegen dieses Diebstahls und der Unterschlagung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Die unverheirathete Antonie Keller hier, 18 Jahr alt, stand seit dem October 1858 beim Wehrdienst in Diensten. Wegen ihr angeblich zugefügten Unraths gegen ihre Dienstherrschaft aufgebracht, warf sie im Februar 1858 einen dem z. Defert gehörigen Thermometerknopf in die Düngrube, so daß derselbe nicht mehr aufgefunden werden ist. In ähnlicher boshafter Weise warf sie im Jan. d. J. einen gleichen Stempel in den Abtritt des Waagegebäudes. Sie ist denselben gefänglich und räumt auch ein, im ersten Falle die Zerstörung des Stempels beabsichtigt und bewirkt zu haben. Sie wurde deshalb der Vermögensbeschädigung für schuldig befunden, zumal Defert bekundete, daß der bis jetzt nicht aufgefunden Stempel durch das Liegen im Abtritt unbrauchbar geworden sein müßte, selbst wenn er jetzt noch gefunden würde. Wegen ihrer Jugend wurde sie vom Gerichtshofe nur zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Die verheirathete Handarbeiter Bernicke, Marie geborne Göge aus Rothenburg, bereits wegen Diebstahls bestraft, war beschuldigt, ihrem Brodherren, dem Gastwirth Walther in Dorst 1/2 Scheffel Roggenmehl, 4 Käse und 1 Stück Butter entwendet zu haben. Sie leugnet die Begehung dieses Diebstahls frech, wurde aber überführt, im Besitz der gestohlenen Gegenstände sich befunden und ein außergerichtliches Geständniß der That abgelegt zu haben, weshalb sie auch wegen Diebstahls im Rückfalle zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

Der Gemeindevorsteher Jacob Giffing zu Löhnditz a. L., bisher noch nicht bestraft, war angeklagt und gefänglich, im Herbst 1860 von den ihm in seiner Eigenschaft als Gutmann mit der Verpflichtung der demnächstigen Wiederablegerung an die Eigenthümer übergebenen Schaafen, 2 Stück der Wittwe Robbe, 2 Hammel des Schulzen Pöschke und ein Mutterlamm des Gutbesizers Wungenbach, zum Nachtheil der Eigenthümer verkauft und statt derselben viel schlechtere und weniger werthe Schaafes eingeführt zu haben. Wegen dieser Unterschlagung wird Giffing zu sechs Wochen Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Der Handarbeiter Johann Friedrich Kettlich aus Döllnitz sollte am 17. Decbr. v. J. in dem dem Gastwirths Hübsch gehörigen Zehle des Unterforstes Burgliebenau den ködlichen Fortsauber Löhnditz, als derselbe ihn wegen eines angeblich verübten Solddiebstahls zur Rede setzte, mitbin in Ausübung seines Berufes begriffen werden, durch die Worte: „Schuff, schlechter Kerl!“ beleidigt haben. Er bestritt die Beleidigung mit der Behauptung, daß er den Verdacht des ihm von Löhnditz zur Last gelegten Solddiebstahls diesem gegenüber nur mit den Worten: „Herr! wenn Sie so etwas behaupten, sind Sie ein schlechter Mann!“ abgelehnt hat. Der Angeklagte wird aber durch den Zeugnisausweis der Beleidigung für überführt erachtet und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 23. bis 25. April.
- Kronprinz.** Hr. Ober-Regimentsr. Jäger a. Kassel. Hr. Rittergutsbes. Spacal u. Gem. a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Wagner, Fischer, Willigt u. Wrenge a. Berlin. Hr. Capitain Marrquiause m. Fam. u. Dienerschaft a. St. Louis in America.
- Stadt Zürich.** Hr. Gutsbes. Graf v. Ledebes m. Fam. a. Darmstadt i. Medl. Hr. Sec. Häusel a. Würzen. Die Hrn. Kauf. Weyher a. Arnstadt, Wiemann a. Berlin, Scharrp f. Fulda, Kunze a. Braunschweig. Hr. Art. Dr. Bachmann a. Leipzig. Hr. Ingen. Schletter a. Prag.
- Goldener Ring.** Hr. Süttenmstr. Kemnitz a. Rothenburg. Hr. Baumstr. Kef a. Breslau. Hr. Oepensänger Haake a. Wien. Hr. Bertheloff, Sängerin a. Würzburg. Die Hrn. Kauf. Neudelsheimer a. Berlin, Wöhe a. Wockfeld, Ende a. Sangerhausen, Winkelmann a. Altenrade, Griest a. Heiligenstadt, Helmennann a. Schneidemühl. Hr. Rent. im 5. Waaen-Reg. v. Kummer a. Berlin. Hr. Gutsbes. Jagd a. Drenthe.
- Goldner Löwe.** Hr. Musik-Fabrik. Diehl a. Chemnitz. Hr. Dr. phil. Klein a. Coblenz. Die Hrn. Gutsbes. Adler a. Weidau, Hartmann a. Solingenberg. Hr. Partit. Mertens a. Köln. Die Hrn. Kauf. Franke a. Mainz, Fischer a. Stolpe, Kunze a. Chemnitz, Böttger a. Köbau, Gichtel a. Brandenburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Major v. Fajette a. Sangerhausen. Die Hrn. Fabrikbes. Sadenberg a. Ueberfeld, Finsch a. Wirttemberg. Hr. Dr. Clero a. Kaupna. Hr. Dr. med. Kittel a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Walter a. Erfurt, Müller a. Neuporf, Richter a. Dresden, Berner a. Dösch, Pfane a. Braunschweig, Bergst a. Köln.
- Wente's Hotel.** Hr. Richter Cramer a. Baderborn. Hr. Gutsbes. Streifens m. Fam. a. Reebaußen. Die Hrn. Kauf. Seimeidinger a. Berlin, Hartopf a. Solingen, Band a. London, Freihauer a. Marktbreit. Hr. Colbrunn s. Fabrik. Höger u. Hr. Drechslermstr. Gedede a. Berlin.
- Hotel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Rent. v. Pallot u. v. Preller a. Samburg. Die Hrn. Kauf. Käßner a. Stuttgart, Stiemler a. Magdeburg, Kadock u. Hr. Ger. Rath Koolmsieder a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

24. April.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	332,72 Bar. L.	332,27 Bar. L.	332,57 Bar. L.	332,52 Bar. L.
Dunstdruck . . .	1,41 Bar. L.	1,92 Bar. L.	2,26 Bar. L.	1,86 Bar. L.
Rel. Feuchtigk. . .	83 pCt.	45 pCt.	71 pCt.	66 pCt.
Lufthöhe . . .	1,8 G. M.	8,8 G. M.	5,6 G. M.	4,0 G. M.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Personenpost zwischen Halle und Eßbejün wird gegenwärtig aus Eßbejün täglich um 5 Uhr früh, an den Wochentagen um 4 Uhr Nachmittags, aus Halle an den Sonntagen um 4 Uhr Nachmittags, abgefertigt und in 2 Stunden 30 Minuten befördert.

Das Publikum wird hiervon in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 20. April 1861.

Königliche Ober-Post-Direction.

Holz-Auction.

Aus den, zu dem Rittergute Burgscheidungen gehörigen Forstorten Hain und Saalgruben, unweit Golzen nahe an der Straße von Laucha nach Biber gelegen, sollen circa:

- 90 Stück Eichen-Nutzabschnitte,
- 15 = Birken-Nutzabschnitte,
- 380 = Birken, zu Leiterbäumen, Deichseln u. geeignet,
- 22 Schoß Birken-Weißbäbe,
- 24 = Eichen-Abraumwellen,
- 65 = Stammwellen u. Birken-Abraum,
- 3 1/2 Alfr. Birken-Scheit

Dienstag, den 7. Mai c. früh 9 Uhr in Ort und Stelle, im Schlage Hain beginnend, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Käufer einladet

der Förster A. Besser.

Golzen, den 22. April 1861.



Montag den 6. Mai, früh 10 Uhr, sollen auf der Braunkohlengrube bei Zwebendorf bei Halle a/S. wegen Einstellung der Grube folgende Gegenstände: 2 neue aus Fachwerk mit Mauersteinen ausgemauerte Gebäude (zu Wohnhaus und Scheune passend), ein 75 Fuß hoher runder Schornstein, sowie eine große Partie Bruch- und Mauersteine, starke lange, schwächere Bauhölzer, Bohlen, Bretter, 2 große ca. 28 Fuß lange, 5 Fuß im Durchmesser, mit Feuerrohr konstruirte Dampfesfel, circa 70 Pacht-eiserne Pumpenrohre, 9 u. 13 Zoll in Lichten weit, 5 Kunstkreuze, ein eisernes Feldegestänge, eine große Kadelwinde, eine Fußwinde, eine Speisepumpe, Schmeldewerkzeug, große Kübel und Seile, altes Eisen und sonstige Geräthschaften meistbietend verkauft werden.

Sämmtliche Objekte sind erst vor Kurzem neu geschaffen und daher wenig abgenutzt.

Der Gruben-Vorstand.

Saedicke.

Gasthofs-Verkauf.

Dienstag den 21. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

soll im Gasthofs zum Dessauer Hof in Gröbzig der in Werderhausen belegene Zabelsche Gasthof mit im besten Zustande befindlichen Gebäuden, einem 3 Morgen 40 □ R. großen Garten und circa 95 Morgen in unmittelbarer Nähe des Hauses gelegene Acker öffentlich und meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden. Die Bedingungen können auch bereits vor dem Termine beim Herrn Bürgermeister Köhnert in Gröbzig eingesehen werden; auch wird derselbe solche gegen Vergütung der Copialien auf Verlangen in Abschrift mittheilen, und wird nur bemerkt, daß die Hälfte des Kaufpreises an den Grundstücken hypothetisch stehen bleiben kann.

Zugleich wird am nämlichen Tage und Dete Nachmittags 2 Uhr ein im Dorfe Werderhausen gelegenes Wohnhaus und circa 15 Morgen Acker im Einzelnen öffentlich und meistbietend unter den im Termine zu eröffnenden Bedingungen verkauft werden.

Einen selten wohlgehaltenen Kutschwagen, ganz verdeckt, weiß zum Verkauf nach Mauerstraße Nr. 6 parterre rechts.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein in bestem Zustande sich befindliches Haus, in welchem seit langer Reihe von Jahren ein flottes Materialwaaren- und Weinge-schäft mit glücklichem Erfolge betrieben wird, soll Verhältnisse halber an einen thätigen Geschäftsmanne so bald als möglich verkauft werden. Auf das Haus braucht erforderlichen Falls nur die Hälfte angezahlt zu werden und sind zur Anzählung des Kaufes und Uebernahme des Waarenlagers 6000 R. nöthig.

Auf frankirte Anfragen unter N. A. # 100 poste restante Halle unterhandelt der Besitzer ohne Zwischenhändler.

Verpachtung.

Mittwoch den 8. Mai, von 10 Uhr an, soll eine Wiese in schöner Lage, von 3 M. Akr., in 3 Parzellen oder im Ganzen, auf 6 Jahre im Gasthofs zu Burg bei Reideburg an den Bestbietenden verpachtet werden.

Schönnewitz.

Ch. Jachnisch.

500 R. sind auszuleihen und zu erfragen Hallgasse Nr. 4.

Nacht-Gesuch.

Eine frequente Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Offerten abzugeben beim Herrn Kaufm. Spierling, Leipzigerstr. 27.

Ich bin Willens meine Ackerwirthschaft, in Haus, Scheune und 38 1/2 Morgen Acker und Wiese bestehend,

den 21. Mai c. Nachmittags 3 Uhr zu verkaufen. Kauflustige können auch vor der Zeit mit mir unterhandeln. Gräfenhainchen.

Gottfried Kreisler.

Ein Freigut in der Nähe von Neu-Ruppin, mit 969 Morg. Acker incl. 160 Morg. Wiesen; die Gebäude sind in gutem Zustande; Inventar: 8 Pferde, 32 Stück Rindvieh incl. 4 Zugochsen, 200 Fethammel, Schweine u., soll Familienverhältnisse halber für 31,000 R. mit 8 bis 10,000 R. Anzahlung verkauft werden durch C. Newitzky in Magdeburg.

Eine Restauration mit sehr besuchtem Vergnügungsgarten nahe bei Magdeburg soll mit 2000 R. Anzahlung verkauft werden durch C. Newitzky in Magdeburg.

Rastvieh-Auction.

Auf dem Rittergute Neudorf bei Plauen i/S. sollen am 7. Mai von Vormittags 10 Uhr an: 60 Stück Ochsen,

- 10 = Kühe,
- 200 = Schafvieh

meistbietend verkauft werden. Nähere Bedingungen werden am Auctionstage bekannt gemacht. C. F. Golle.

Bier Arbeitspferde

und einen großen Kastenwagen mit vierzölligen Rädern, letzterer besonders zu Mchsfuhren sich eignet, verkauft

Ludwig in Dürrenberg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Halle durch die

Pfeffersche Buchhandlung:

Die Ent- und Bewässerung

der ländl. Grundstücke. Eine kurze u. übersichtliche Zusammenstellung aller d. Vorfluth, sowie d. Ent- u. Bewässerung d. ländl. Grundstücke betreffenden Landesgesetze in den R. Preuss. Staaten, nebst einem Anhang über d. Benutzung d. Wassers zu nichtlandwirthschaftlichen, besonders genebrl. Anlagen. Ein Rathgeber f. Verwaltungs- u. Justiz-Beamte, Landwirthe, Wiesenbauer, Müller, Gerber, Bleicher, Färber u. andere Gewerbetreibende, sowie Grundbesitzer überhaupt. Von C. König, Kgl. Preuss. Reg.-Rath. Dritte verbesserte Auflage. Preis 7 1/2 Sgr.

Ein gewandter Kellner, der die Buchführung versteht und gute Zeugnisse vorzeigen kann, wird zum ersten Juni oder auch zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt monatlich 10-12 R. Anmeldungen nimmt der Weinhändler Herr A. Stoll zu Halle entgegen.

In G. W. Körner's Verlag in Erfurt erscheint im Laufe des April in neuer Auflage: Crüger, Dr. Joh., Erklärung des kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers, in Fragen und Antworten verfaßt.

Es ist Aussicht vorhanden, daß dieser hervorragende Katechismus in allen Schulen der Provinz Sachsen zur Einführung kommt. Das lieb gewordene Alte zu verlassen, ist zwar nicht Febrermanns Sache; allein dabei zu beharren, ungeachtet der Forderung der Zeit, wird wohl auf die Dauer nicht gut geheißen werden können.

Ein tüchtiger Bureauvorsteher, jedoch nur ein solcher, wird zum 1. Juli d. J. von dem Unterzeichneten gesucht. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse portofrei melden.

Rosla am Harz, den 21. April 1861.

Becher,

Königl. Deconomie- und Spezial-Commissarius.

Ein gewandter Expedient und Rechnungshülfe, welcher seine Zuverlässigkeit und Befähigung für die in dem Bureau eines Deconomie-Commissars vorkommenden Arbeiten durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird zu engagiren gesucht.

Merseburg, den 21. April 1861.

Schulz,

Dec.-Commiss.

Landwirthschafterinnen im Wolfenwieser u. ff. Küche, ganz perf., suchen Stellung. Nachw. erth. gebührenfrei d. Agent.-Gesch. v. C. Nibel in Halle.

Ein herrschaftlicher Diener, 2 Kellner, 2 Landwirthschafterinnen und 1 Jungfer erhalten sofort gute Stellen durch Frau Hartmann, Comptoir: H. Märkerstr. 9.

Ein vollständig gebildeter junger Mann sucht Stellung als Lehrling. Näheres bei Carl Sachtmann, Dachriggasse 10.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Bank-Geschäft einer Provinzialstadt wird ein gesitteter fleißiger Knabe als Lehrling gesucht. Respektanten empfangen nähere Mittheilung auf Briefe R. St. # 15. poste rest. Halle.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet sofort Stellung Klauhorstraße Nr. 8.

Ein Commis, der seine Lehrzeit in einem Material-Geschäft beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine für ihn passende Stellung. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann W. Secklau in Eisenben.

Bekanntmachung.

Eine praktische Wirthschafterin zur selbstständigen Führung eines Hauswesens kann Stellung erhalten. Resectirende wollen Mittheilungen über Verhältnisse und Person an die Adr. A. B. poste restante franco Naumburg a/S. gelangen lassen.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein Engros- und Detail-Geschäft (nicht Material) verbunden mit Agenturen u. wird ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann unter sehr annehmbaren Bedingungen als Lehrling gesucht, am liebsten von Auswärts. Nähere Auskunft bei Herrn Louis Thieme hier, Kleinschmieden # 7.

Ein junges gebildetes Mädchen, welches bis jetzt in Führung einer Landwirthschaft thätig gewesen, und welchem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli a. c. eine Stellung zur Führung eines städtischen Haushaltes resp. Stütze der Hausfrau, oder als Gesellschaftlerin einer einzelnen Dame. Nähere Auskunft wird ertheilt Frankensplatz Nr. 2.

Stelle-Gesuch.

Ein zuverlässiger Kutscher, Wierspänner, der Pferde Aureiten und Einfahren versteht, sucht eine sichere Stelle. Näheres bei dem Kutscher Friedrich Gehe in Schkopau bei Merseburg.

Bekanntmachung.

Die Commission für die II. allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung in Weimar nimmt zu der vom 9. Juni bis 22. Juli 1861 in Weimar stattfindenden Ausstellung nur noch Anmeldungen bis 1. Mai cr. an.

Später eingehende Anmeldungen können auf Berücksichtigung nicht mehr rechnen. Anmeldeformulare sind bei Herrn Gräß, Laubengasse Nr. 13 hiersebst, noch zu haben, und werden die geehrten Aussteller ersucht, dieselben spätestens bis 29. April, mit den Ausstellungs-Gegenständen vermerkt, durch Herrn Gräß an das hiesige Comité abzuliefern, damit dieselben noch rechtzeitig an die Commission in Weimar übersandt werden können.

Halle, den 25. April 1861.

Das Comité

für die II. allgemeine Thüringische Gewerbe-Ausstellung zu Weimar.
G. Herschens.

Ankündigungen aller Art in die

- | | |
|---|--|
| Aachener Zeitung, | Hannover'scher Courier, |
| Altenerburger Zeitung für Stadt und Land, | Hannover'sche Zeitung für Norddeutsche Land, |
| Aschaffenburg Zeitung, | Harburg: Elbzeltung, |
| Angsburg: Abendzeitung, | Königsberger Zeitung, |
| Augsburg: Allgemeine Zeitung, | Leipzig: Agronomische Zeitung, |
| Augsburger neue Zeitung, | Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung, |
| Augsburger Postzeitung, | Leipzig: Dorfbarbier, |
| Augsburger Tagblatt, | Leipzig: Faust, |
| Berliner Börsen-Zeitung, | Leipzig: Königliche Zeitung, |
| Berliner Montagspost, | Leipziger Journal, |
| Berlin: Bank- und Handels-Zeitung, | Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam, |
| Berlin: Nationalzeitung, | Leipzig: Generalanzeiger, |
| Berlin: Preussische Zeitung, | Leipzig: Glocke, |
| Bern: Eidgenössische Zeitung, | Leipziger Illustrirte Zeitung, |
| Bonner Zeitung, | Leipzig: Illustriertes Familienjournal, |
| Braunschweig: Deutsche Reichszeitung, | Leipzig: Novellenzeitung, |
| Bremer Handelsblatt, | Lübecker Zeitung, |
| Bremen: Weser-Zeitung, | Magdeburger Zeitung, |
| Breslauer Zeitung, | Mailand: La Perseveranza, |
| Brüssel: L'Economiste Belge, | Mainzer Zeitung, |
| Budapesti Hirlap, | Mannheimer Zeitung, |
| Bukarest: Deutscher Correspondent, | München: Neue Münchener Zeitung, |
| Carlsruher Zeitung, | München: Neueste Nachrichten, |
| Cassler Zeitung, | München: Süddeutsche Zeitung, |
| Chemnitz: Sächsische Industrie-Zeitung, | New-Yorker Handelszeitung, |
| Chemnitz: Tagblatt, | Nürnberger Correspondent, |
| Colberg: Pommer'sche Zeitung, | Nürnberg: Fränkischer Courier, |
| Colberger Zeitung, | Pester Lloyd, |
| Cöln: Zeitung, | Pesth-Ofener Zeitung, |
| Crefelder Zeitung, | Petersburger Deutsche Zeitung, |
| Danzig: Dampfboot, | Plauen: Voigtländischer Anzeiger, |
| Danziger Zeitung, | Prag: Tagesbote aus Böhmen, |
| Dresdner Journal, | Rigaer Zeitung, |
| Düsseldorfer Journal, | Stettin: Neue Stettiner Zeitung, |
| Düsseldorfer Zeitung, | Stuttgart: Hackländer's Illustrirte Zeitung, |
| Elberfelder Zeitung, | Stuttgart: Schwäbischer Mercur, |
| Erfurter Zeitung, | Stuttgart: Allgemeiner Deutscher Telegraph, |
| Erfurt: Thüringische Zeitung, | Tilsiter Zeitung, |
| Frankfurt: Arbeitgeber, | Triester Zeitung, |
| Frankfurter Journal, | Warschauer deutsche Zeitung, |
| Frankfurter Handels-Zeitung, | Weimar: Deutschland, |
| Frankfurter Postzeitung, | Wien: Vorstadtzeitung, |
| Genf: L'Espérance, | Wien: Ostdeutsche Post, |
| Genf: Grenzpost, | Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd), |
| Gera: Generalanzeiger für Thüringen, | Wien: Neueste Nachrichten, |
| Geräusche Zeitung, | Wien: „Wanderer“, |
| Glauchauer Anzeiger, | Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung, |
| Halle'sche Zeitung, | Würzburg: Neue Würzburger Zeitung, |
| Hamburg: Börsenhalle, | Zürich: Neue Züricher Zeitung, |
| Hamburger Correspondent, | Zürich: Schweizerische Handels- und Gewerbe- |
| Hamburg: Eisenbahnzeitung, | Zeitung, |
| Hamburger Nachrichten, | Zwickauer Wochenblatt, |

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von deren unterzeichneten Agenten angenommen, schnell weiter befördert und zu den Originalpreisen berechnet. Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, französischen, englischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen. Annoncenbureau von Heinrich Häbner in Leipzig.



Bruchbandagen, Gummistrümpfe, Clyfopomp's und einfache Spritzen in bester Qualität und großer Auswahl empfohlen

F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Alle Reparaturen,

Wägen und Färben der getragenen Hüte, auch deren selbige nach den neuesten Façons, als: Savour und Garibaldi bei mir umgearbeitet.

L. Wedding, Dier-Leipzigerstr. Nr. 43.

Frischer Maitränk bei J. Grün.

Futter-Rübenkern, rauchwachsene, auch Kaulen Verlich in Sorbitz.

Circa 2 bis 300 Dachziegel u. eine Schwungfedermatratze zu verkaufen im „Fürstenthal.“

Geburtsstagswunsch an Herrn Braumeister Klemann in Reinsdorf hat knackt.

Wien, Leipzig, Dresden und Berlin. Aus noch von Ihrem Bier beziehen, In Flaschen wohl verpackt, Dann, Meister dann — hat knackt.

Pferdezahl-Mais

in neuer Zuehung bei C. S. Nisfel.



Einen schweren schlagbaren Bullen hat zu verkaufen die Gemeinde Unter-Weigen.



2 tragende Saenen u. 1000 Mauersteine zu verkaufen lange Gasse 24.

Dentifrice universel,

den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz sofort zu vertreiben. Preis 4 Fl., mit Gebrauchs-Anweisung, 5 Sgr., empfiehlt G. Leidenfrost, gr. Ulrichstr. 11.

So eben erschien und wird von uns gratis ausgegeben:

Katalog der im Laufe des Jahres 1860 erschienenen land- und forstwirtschaftlichen Werke, sowie Gartenbau-Literatur (sämtlich durch uns zu erhalten).

Pfeffersche Buchh. in Halle.

Gebauer-Schweffelsche Buchdruckerei in Halle.

In Pfefferschen Verlage in Halle erschien so eben:

Dante und die italienischen Fragen.

Ein Vortrag

von Karl Witte.

Preis 8 Sgr.

Stenographie.

Der hiesige Stolze'sche Stenographen-Verein beabsichtigt, auch in diesem Sommer Unterricht in der Stolze'schen Stenographie zu ertheilen und erbittet desf. Anmeldungen bis Sonntag, den 28. d. Mts. Näheres theilt mit

N. Dittmar, stud. theol., Jägerplatz 3, Nachm.

Französische, lateinische etc. Stunden ertheilt ein Student. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Wohnungs-Gesuch.

Eine nicht zu große Familien-Wohnung, wobei Stallung, Bagen: Remise und wo möglich mit Garten, wird zum 1. Juli d. J. gesucht.

Gefällige Offerten nimmt Herr **Reinhold Kirsten**, gr. Steinstraße Nr. 12, entgegen.

Eine sehr gut gehaltener Mahag. Flügel von starkem schönem Ton ist schleunigst für den festen Pr. von 125 Rthl. zu verkaufen. Wo? erf. man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. dieser Zeitung.

Gutgehaltene Spiritusgebände in Eisenband, 400 bis 450 Quart enthaltend, werden zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet sich portofrei mit Angabe des Preises für je 100 Quart Rauminhalt **G. Schmalfuß** in Stortfau bei Weisensfel.

Auch nimmt derselbe Offerten von neuen Gebänden entgegen.

Frischer Kalk

Dienstag den 30. April in der Siebichen-Steiner Amtsziegelei.

Wasserheil-Anstalt,

in Charlottenburg $\frac{1}{2}$ St. von Berlin und am Thiergarten reizend gelegen. Billige Pension. **Dr. Eduard Preiss.**

Das Soolbad Sulza,

Eisenbahnstationsort zwischen Naumburg und Weimar, romantisch gelegen, wird auch in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet. Neben seinen vorzüglichen Soolquellen bietet es durch die ausgebreiteten Gradirwerke den Kurgästen besondere Vortheile. Zugleich wird die bafelbst neu eingerichtete Kiefernadel-, Dampf-, Bannen- und Badeanstalt angelegentlich empfohlen.

Nähere Auskunft ertheilt der Badearzt **Dr. Beyer.**

Eine Rolle Geld ist gefunden am Geistthor. Der sich legitimirende Eigenthümer kann sich melden Geiststraße Nr. 36.

Halle den 25. April 1861.

Kühne, Thorfonte.

Gefunden

ist zwischen Dölan und Salzünde eine lederne Damentasche mit einem Bund Schlüssel, welche der sich legitimirende Eigenthümer gegen Erstattung der Infertionsgebühren in Empfang nehmen kann bei

Fr. Walter in Nietleben.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere in Trotha am 23. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an.

Lichtenburg b. Pretzin, den 25. April 1861.

Carl Scheuermann, Emma Scheuermann geb. Köppe.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen der hieselbst bestehenden Firma: **S. W. Lehmann** und deren Inhaberin, Pughwarenhändlerin **Cophie Wilhelmine Lehmann geb. Unger** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 30. Mai d. J. einschließlic festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechts-hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 5. April er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

**den 8. Junius d. J.
Vormittags 10 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walke** im Kreisgerichtsgebäude, Termin-zimmer Nr. 8, anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Meiner, Wille, Frisch, Goedecke, Schebe, Fiebiger, v. Bieren** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, den 15. April 1861.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die auf hiesigem Braunkohlenwerke stehende **Dampf-Maschine** von 20 Pferdekraften (liegende Konstruktion), mit allem Zubehör incl. Fundamentierung, ingleichen ein **Dampfkessel** von 3/4 Atmosphären Dampfdruck, mit vollständiger Garnitur, beide nur ungefähr 3 Jahre im Gebrauch; ferner ein vollständiger Pumpenbetrieb mit 2 Pumpensägen a 90 Fuß lang, — sind aus freier Hand zu verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an uns wenden. Delisch, den 15. April 1861.

Der Magistrat.

400, 1000, 1500, 2000, 2600 und 3000 Rth sind wieder auf gute Hypothek auszuleihen durch **Goedecke, Justizrath.**

Guts-Verpachtung.

Der Erbadministrator des Klostersguts **Donndorf, Herr Freiherr von Werthern-Wiehe**, beabsichtigt dieses in der goldenen Aue belegene Klostergut mit

518 Aekern Land,
123 Aekern Wiesen,

nebst Gärten, beträchtlichen Obstbaumplantagen und Triften, ingleichen mit der Schäferei zu **Donndorf** von Johannis d. J. an, bis dahin 1873 auf 12 Jahr in dem auf

den 15. Mai d. J., früh 10 Uhr im **Thieme'schen Gasthof „zur Sonne“** zu **Artern** angelegten Termin zu verpachten. Die alskundig bekannt zu machenden Pachtabdingungen können schon vorher sowohl bei dem Unterzeichneten, als bei dem Rentant Herrn **Dehardt** zu **Wiehe** eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien in Abschrift mitgetheilt werden.

Die Wirthschafts-Inspektoren **Doewe** zu **Kloster Donndorf** und **Schelowski** zu **Wiehe** werden die Pachtabdingungen auf Verlangen anweisen.

Eisleben, den 16. April 1861.
Der Justiz-Rath
Gieseke.

Neuchateler Anlehensloose,

mit welchen man nie verlieren, wohl aber im Verlauf der jährlich zweimal am 1. Mai und 1. November stattfindenden Gewinnziehungen einen der enthaltenden Gewinne von Fres. 100,000, 35,000, 20,000, 25,000, 20,000, 15,000 bis abwärts Fres. 11 Erlangen muß, erlöst unterzeichnetes Handlungshaus à **Rp 3. 13 1/2 pr. Stück** mit dem Bemerkten, daß auf Verlangen alle durch mich bezogene Originalloose nach der Ziehung wieder zurückgekauft werden, wodurch am besten bewiesen wird, wie wenig bei Betheiligung dieses Anlehens zu riskiren ist. — Da die nächste Ziehung schon am 1. Mai stattfindet, so wird sich gewiß Jedermann, der dem Glück auf eine ebenso solide als wenig kostspielige Weise die Hand bieten will, mit Ertheilung gefälliger Aufträge möglichst beilehen.

Rudolph Strauss, Banquier in Frankfurt a/M.
Ziehungslisten, sowie jede weitere Auskunft gratis.

Mobiliar-Brandschaden-Versicherungs-Gesellschaft
zu **Brandenburg a. d. Havel.**

Diese von mir vertretene, seit 1846 bestehende, auf Gegenseitigkeit beruhende und also keinen Gewinn für Actionäre suchende Gesellschaft schreibt pro 2. März d. J. einen Beitrag von 5 Jht vom beitragspflichtigen Hundert der Versicherung aus, der sich auf das Hundert der genommenen Versicherung nur auf 4 Jht 4 R berechnet. Nach dem Durchschnitt von 19 Halbjahren betragen die Beiträge auf die Klassen berechnet: für Klasse I (in massiven Gebäuden) 2 Jht 8 R; für Klasse II (in Fachwerkgebäuden mit Ziegeldach) 3 Jht 9 R; für Klasse III (in Fachwerkgebäuden mit Strohdach ohne Feuerung) 4 Jht 10 R; für Klasse IV (in Fachwerkgebäuden mit Strohdach und Feuerung) 5 Jht 5 R vom Hundert der genommenen Versicherung. Der Beitrag hat hiernach also für Versicherungen in massiven Gebäuden nur 1 Rp 23 Jht 4 R; in Fachwerkgebäuden unter harter Bedachung nur 2 Rp 15 Jht und unter lauter weichen Bedachungen nur 3 Rp 12 Jht 6 R jährlich für das Tausend betragen. Ein solches Resultat rechtfertigt meine Einladung, der Gesellschaft beizutreten, und bin ich als Special-Director der Gesellschaft zur Vermittelung von Versicherungen so berechtigt als stets bereit.

Halle a/S., den 23. April 1861.

Lüdecke, Deconom.
Rannische Straße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine frühere desfallsige Anzeige bringe ich hierdurch zur Kenntniß, daß der Ausverkauf der zur **M. Gottheil'schen** Concurs-Masse gehörigen Waarenvorräthe noch immer fortgesetzt wird, und erlaube mir auf nachbenannte, für die jetzige Saison vorzugsweise geeignete Artikel, als:

St. Ulrichstr. 3.
Moderne Stroh- und Bandhüte (à 7/2, 10, 15 Jht u. f. w.), **Atlas, glatte und faconirte seidne Bänder, Blumen, Federn, breite Mantillen** und andere **Zigen, Blonden, Kantenmantillen, Mull-Pléider, Shirting** aller Qualitäten, verschiedene **Sorten Tüll, Stiefereien, Neglige-häubchen u. f. w.**, sowie außerdem alle beim **Kleidernachen** erforderlichen **Futterzeuge, Fischbein, Besäße** u. dergl. welche zu außerordentlich billigen Preisen abgegeben werden, die Aufmerksamkeit ganz besonders hinzulenken.

Carl Deichmann,

Verwalter der **M. Gottheil'schen Concurs-Masse.**

- Kettengarn** (Webegarn) zum Fabrikpreis stets bei **Carl Seyfarth.**
- Baumwollene Strickgarne** offerirt **6 R** unter Preis-courant **Carl Seyfarth.**
- Corsets ohne Naht**, für Damen, so wie auch gehäkelte **Kinder-Corsets** empfiehlt **Carl Seyfarth.**
- Gesundheits-Camisöler**, auch türkisch roth empfiehlt **Carl Seyfarth**, früher **M. Ch. Pohlmann, Markt 11.**

Im Verlage von **Gustav Boffelmann** in Berlin ist erschienen und in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle, sowie in allen anderen Buchhandlungen vorräthig:

Die **sechste Auflage**

W. Kette, Die Lupine als Feldfrucht.

Preis: 14 Sgr.

Trotz aller Nachahmungen ist diese auf eignen praktischen Erfahrungen beruhende Schrift unerreicht geblieben, was ein Absatz von 9000 Exemplaren in 5 Auflagen am besten beweist. Auch diese neue Auflage ist nur durch wirklich praktisch bewährte neue Beobachtungen und Erfahrungen vermehrt.

Bericht über neuere Anpflanzungen, insbesondere über die Ergebnisse ihres Anbaues im Jahre 1860 in verschiedenen Theilen Deutschlands. Herausgegeben von **Reg. u. Co.** 15 Sgr.

Die Schrift ist für jeden Landwirth von großem Interesse, da sie nur praktisch gemachte Erfahrungen enthält.

Flatau, J. J. Ueber Hopfenbau. 5 Sgr. Enthält die in den Kreisen der Provinz **Posen, Neutomysl und Bock** gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate des Hopfenbaues.

Veränderungshalber beabsichtige ich meinen hieselbst am Markte belegenen Gasthof „zum goldenen Kreuz“ zu verkaufen. Kaufliebhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch daran stehen bleiben.

Collada, den 22. April 1861.

A. Strich.

Pineus, Dr., Agriculturchemische Untersuchungen u. Versuche. 15 Sgr.

Bericht über die Leistungen der Agriculturchemischen Versuchsanstalt in Gumbinnen.

Settegast, G., Die Individual-Potenz und die **Mengel-Beckerlin'sche** Schule der **Race- und Constanz-Doktrin**, eingeleitet mit einem Vorworte. 6 Sgr.

Verteidigung der Ansichten von **v. Nathusius** und **Settegast** gegen **Wecherlin**, für jeden Viehzüchter interessant.

Einen in Ablösungs-Berechnungen firmen **Protokollführer** sucht der Regierungs-Assessor von **Rüts** in **Zeitz**.

Auf dem Rittergute **Körbisdorf** bei **Mersburg** stehen 5 Stück übercomplete **Ackerpferde** zum Verkauf.

Das Neueste in Shawls, Cravatten und Shlipsen empfiehlt zu billigsten Preisen H. Pflug.

Hemden in Piqué und Shirting empfiehlt in schöner Auswahl H. Pflug, Leipzigerstrasse Nr. 95.

Von der in unserem Verlag erscheinenden gesetzmäßigen Ausgabe der

Bibliothek der deutschen Klassiker

in wöchentlichen Lieferungen zu 5 Sgr. oder 18 Kr. rhn., sind vollständig ausgegeben:

I. Band.

Dichtungen der Hohenstaufenzeit, in 5 Lieferungen, enthaltend:
Literargeschichtliche Einleitung.
Das Nibelungenlied, mit 2 Illustrationen.
Sdrum, mit 2 Illustrationen.
Gartmann von Aue, Der arme Heinrich. Aus Zwein.
Wolfram von Eschenbach, Parival. Aus Ziturel.
Gottfried von Strazburg, Tristan und Isolde, mit Illustration.
 Lobgesang.
Die Minnesänger, Minnelieder von 36 Dichtern.

XVII. Band.

Periode der Romantiker. 4. Theil, in 6 Lieferungen, enthaltend:
C. M. Arndt, Gedichte. Aus „Geist der Zeit“. Karl Freiherr von Stein.
Fr. A. v. Stägemann, Gedichte.
Theodor Körner, Ekier u. Schwerdt. Briny, Trauerspiel. Der Nachwächter, Pöffe.
Ernst Schulze, Die bezauerte Rose. Lyrische Gedichte.
Max von Schenkendorf, Gedichte.
Adolf Müllner, Aus „die Schuld“. Dramaturgisches. Gedichte.
Amadeus Hoffmann, acht ausgewählte Erzählungen.

Das Werk ist von einer vollständigen Literaturgeschichte, jeder Autor von einer Biographie und von einem Portrait begleitet. Die dem nächst erscheinenden Bände sind der II. Bd. Volksliteratur des 15. und 16. Jahrh., und der XV. Bd., Periode der Romantiker, 2. Thl.

Die Bibliothek wird in 25 Bänden, jeder zu 5—6 Lieferungen, die gesammte deutsche Nationalliteratur, von den Nibelungen bis auf die neueste Zeit, in einer kritischen Auswahl und strengen literarhistorischen Anordnung umfassen.

Wegen des Weiteren verweisen wir auf den Prospekt, der konsequent bei der Durchführung des Werkes eingehalten wird.

Alle Buchhandlungen besorgen Subscriptionen und geben Prospekte gratis aus.

Das Bibliographische Institut in Hildburghausen.

Papierhandlung von Aug. Weddy, Leipzigerstr. 6, empfiehlt beste Schreib- u. Zeichen-Papiere, so wie sämtliche Comtoir- u. Schul-Bedürfnisse und bietet größeren Abnehmern nur mögliche Vortheile. Briefpapier mit jeder Firma ohne Preisverhöhung.

Für Stadt- und Land-Gemeinden, Fabriken und Hüttenwerke. E. Lutze, Feuerspritzen-Fabrikant in Berlin, Zimmerstraße Nr. 38,

empfehlen seine nach neuem System construirten Feuerspritzen in zehn verschiedenen Größen. Die Werke sind aus reinem Messing gegossen — wodurch sie vor den sogenannten amerikanischen Patenten bestehen, deren Werke aus Gusseisen bestehen, die wesentlichen Vortheile haben, daß sie nicht rosten und, da sie mit diesen in gleichem Preise sind, einen höhern Metallwerth besitzen — sauber polirt, zusammengeschräubt, und haben die nicht genug zu brachtende vortheilhafte Einrichtung, daß sämtliche Ventile frei liegen, so daß sie mit großer Leichtigkeit herausgenommen, gereinigt und wieder eingesetzt werden können, wodurch jede etwaige Verstopfung, auch das Einfrieren beseitigt und die Spritze nie auf der Brandstätte unbrauchbar werden kann. Alles, was sich oberhalb des Wagens befindet, ist aus Metall und zwar aus Kupfer, Messing oder Eisen höchst sauber gearbeitet. — Sämmtliche Spritzen werden mit metallenen Wasserläufen und nach Wunsch mit u. ohne Saugwerk geliefert (die sogenannten amerikanischen Patenten haben keinen Wasserlaufen, können daher auch nur mit Saugwerk gefertigt werden). Von der größten neuen Berliner bis zur Pariser Stadtspritze und kleinsten Aesku-ranzspritze herab, liefern dieselben 256, 224, 200 bis 80 Quart Wasser pro Minute. Die beiden letzten Sorten eignen sich besonders für Fabriken, da sie sowohl zum Fahren wie zum Ziehen eingerichtet sind. Für den Preis von 150 Rth an werden sie mit einer zur Schafwäsche zweckmäßigen Vorrichtung geliefert, wobei dann durch Saugwerk aus 2 oder 3 Schläuchen zu gleicher Zeit gespritzt wird. Auch werden fahrbare Wasserzuberger nach neuester Construction gebaut, wodurch man bis auf 1000 Fuß und mehr das Wasser zur Brandstätte befördern und die Spritzen speisen kann. Verschiedene Spritzen stehen auf meinem Lager fertig, sowie auch Wasser- und Schlauchwagen, Locomotivlaternen, die ihr Licht nach vorn und hinten zugleich werfen, Signalglocken, Druck- und Hansschläuche, verbesserte Schlauchschrauben, Feuerweimer ic. Die Fabrikpreise sind auf's Billigste notirt.

Überall haben meine Spritzen wegen ihrer Tüchtigkeit und neuen practischen Bauart den größten Beifall geerntet, so daß nach sämtlichen Provinzen mehr denn 700 Spritzen zur allgemeinen Zufriedenheit aus meiner Fabrik hervorgegangen sind.

Preis-Courante und Zeichnungen werden den Herren Bestellern gratis übersandt.

Gummithran,

das bereits anerkannt beste Mittel, Leder weich und wasserdicht zu machen, in Flaschen à 2 1/2 Sgr und 5 Sgr, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

G. W. Körner's Pianoforte- u. Harmonium-Handlung in Erfurt, Anger Nr. 1690, empfiehlt die schönsten Instrumente in allen Arten aus 16 der vorzüglichsten Fabriken. Preis-Courant gratis.

Wichtig für Jedermann!!!

Um **Matten und Mäuse** auf eine einfache Art sofort, für immer, selbst wenn solche in Masse vorhanden, auf eine räthselhafte Weise radical zu vertilgen, offeriren wir unter Commission-Lager von echt amerikanischen Pillen — welche nicht giftig u. den Hausthieren gänzlich unschädlich — in Packeten von 10 Sgr bis 2 Rth und leisten für den **Radikal-Erfolg** jede gewünschte Garantie, da die Substanzen u. das Arcanum dieser Pillen derart sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern.

Lenzig & Co. zu Danzig.

Gurkenkern

in frischer keimfähiger Waare offerirt billig **Carl Apel,** Schaffstädt, den 25. April 1861.

Nothe u. weiße Frühkartoffeln

zur Saat und zum Verspeisen, à Wisp. 14 Rth, in Wispeln und Scheffeln verkauft **Herrn. Wendenburg** in Beesenstedt.

Sebaues-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Brönners Fleckenwasser,



namentlich zum Waschen der Glace-Handschuhe, in Gläsern à 6 Sgr und 2 1/2 Sgr und in Weinsflaschen à Rth 1. — acht bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.

(Ein und zwanzigste 5500 Exemplare starke Auflage.)

Fr. Meyer, Neues

COMPLIMENTIRBUCH.

Enthaltend: 64 Glückwünsche und Anreden bei Neujaars- und Geburtstagen, — 15 Heirathsanträge, — 13 Anreden beim Tanze, — 10 Einladungen, — 14 Schemata zu Aufsätzen in öffentlichen Blättern, — 20 Abschnitte über Anstand und dem Umgange mit dem schönen Geschlechte.

Preis 12 1/2 Sgr.

NB. Unter allen bis jetzt erschienenen Complimentbüchern ist das von Meyer herausgegebene das **beste, vollständigste und empfehlenswerthe.**

Vorräthig bei

Schroedel & Simon in Halle — G. Reichardt in Eisleben — Garde'sche Buchhandlung in Merseburg — J. Dommerich in Naumburg und Webel'sche Buchhandlung in Zeitz.

Verkauf von Segeltuch.

Wagen- und Zeltplanen, im Einzelnen und ganzen Segeln, halte ich jetzt bedeutende Niederlage, so daß ich jeder Anforderung genügen kann und berechne billig; auch empfehle mein Lager von neuem Segeltuch in allen Sorten; div. Planen davon in jeder Größe.

Pfaffenberg, Klausthor Nr. 5.

Wohnungs-Veränderung.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein Geschäftslokal vom Klausthor Nr. 6 nebenaan in mein Haus Nr. 5. Mit meinen Baulichkeiten vorläufig eingerichtet, geht mein Geschäft wieder seinen ungehörten Fortgang.

Halle, den 3. April 1861.

Pfaffenberg, Segelmacher.



Fette Döfeln und fette Kühe

verkauft **Herrn. Wendenburg** in Beesenstedt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Direktionspreis Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Bdr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Bdr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 96.

Halle, Freitag den 26. April
Hierzu eine Beilage.

1861.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Mittwoch d. 24. April. Das Journal „Öst und West“ will erfahren haben, daß der Belagerungsstand in Fiume auf Allerhöchste Anordnung aufgehoben worden sei.

Breslau, Mittwoch d. 24. April. Nach der heutigen „Breslauer Zeitung“ haben zu Warschau wegen der in Kirchen gesungenen patriotischen Lieder mehrere Verhaftungen stattgefunden. In der polnischen Fabrikstadt Lodz sollen Deutsche Fabrikanten ihre jüdischen Konkurrenten in der Nacht vom 21. zum 22. überfallen und eine Spinneerei bis auf den Grund zerstört haben. Die Polen und die Bauern der nächsten Umgebung kamen den Juden zu Hilfe. In einem blutigen Kampfe wurden viele Personen verwundet und eine getödtet.

London, Mittwoch d. 24. April. Die heutige „Times“ theilt mit: Von Cherbourg eingegangene Briefe melden, daß eine starke russische Flotte im Juni daselbst erwartet werde, und daß der Kaiser Napoleon den Wunsch ausgedrückt habe, Frankreich möge zu dieser Zeit im Besitze von zwölf mit Blinden versehenen Fregatten sein. — „Daily News“ meldet, daß der Prinz Napoleon zum Präsidenten der Commission, welche Frankreich auf der allgemeinen Anstellung repräsentiren werde, ernannt worden sei.

London, Mittwoch d. 24. April. Mit der Ueberlandpost aus Shanghai vom 6. März hier eingetroffene Berichte melden, daß in Peking Hungersnoth herrsche und daß die Insurgenten an Boden gewinnen, daß jedoch der französische, der englische und der holländische Gesandte zur Rückkehr aufgefordert worden, und auch nach Peking zurückgegangen seien.

Deutschland.

Berlin, d. 24. April. Se. Majestät der König haben geruht: Den bisherigen Stadt-Schulrat Srubiz zu Magdeburg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten zweiten Bürgermeister (Beigeordneten) der Stadt Magdeburg für eine zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

In der gestrigen Sitzung des Herrenhauses theilte zunächst der Präsident den Tod des Fürsten und Reichsgrafen v. Salm-Reifferscheidt-Dyck mit. — Das bei den zunächst zur Tagesordnung stehenden Gesekentwürfen 1) über das Einzugs-geld in den Landgemeinden Westfalens und der Rheinprovinz; 2) die Pensions-Berechtigung der Gemeinde-Forstbeamten in der Rheinprovinz zur Sprache kommende Princip, ob die (vom Abgeordnetenhaufe gestrichenen) Worte: „nach Anhörung der Provinzial-Ländtage“, bez. „nach Anhörung des Rheinischen Provinzial-Ländtags“, in der Eingangsformel eingeschaltet werden müssen, erregt zuvörderst eine lange scharfe Diskussion. Die Nothwendigkeit der Einschaltung wird schließlich mit 53 gegen 41 Stimmen befriften und die Einschaltung jener Worte also abgelehnt. Die materiellen Abänderungen des anderen Hauses in dem Gesekentwurf über das Einzugs-geld in den Landgemeinden der Provinz Westfalen werden angenommen.

Das Haus der Abgeordneten genehmigte in seiner gestrigen Sitzung zunächst den Gesekentwurf, betreffend die Zins-Garantie für die Rhein-Nahbahn, im Ganzen und erledigte ohne Diskussion die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1858. — Der Gesekentwurf, betreffend die Erweiterung des Rechtsweges, wurde nach den Commissionsvorschlägen angenommen, dagegen wurde die von der Commission vorgeschlagene, auf Beseitigung der ab-



Der letzte Senff wegen der Abg. Flietrop in gesprochener Besetzung am 1 Uhr. Tagesantrag v. Car-gesehebe. Antrag (wegen geordneten-

n Antrag gestellt. Abg. n habe sich mit ache gewesen; der neuen Bericht aber maßgebend; die Ue, entspreche der Uebersetzung, habe sicher lagen. Ein Mit-nähig hält, kann ordnung abgelehnt er g hat kein In-r er leugnet, daß zustatten. Abg. n Antrag basiren-agen, aber gerade heinen. Die Ge-einfache Tagesord-Antrags. Abg. einen Antrag zu eordnung zu be-Beschluß gelangen v. Bentkowski gen, und das ge-davon giebt, An-cussion zu beseti-ig wird angenom-g. Reichensperger wofür diesem das

... der Abgeordneten beginnt mit der Bitte, der Minorität zuzugestehen, sich äußern zu dürfen; das Parlament und die Tribüne habe die Gewaltvertheilung erst. Daß die Majorität nicht immer im Rechte gewesen, bezeuge, daß die gegenwärtige Majorität das Haus so lange in der Minorität gewesen sei. Der Bericht verbreite sich über allerlei Punkte, aber nicht auf den Antrag. Wollte man einen Commissionsantrag annehmen, um einen wichtigen Gegenstand der Discussion zu entziehen, so handle man nicht im Sinne eines vorgeschrittenen Parlamentarismus. Eine Frage, im Zusammenhange mit dem Völkerrechte stehend, durch Tagesordnung besetigen zu wollen, besetzen keine Größe. Die Polen wollen nichts, als auf friedlichem Wege die Beschlüsse des Wiener Congresses entwickeln, mit denen auch die Verordnungen Preußens vom 3. Mai 1815 im Einklange stehen. Die Commission hat seinem Antrag einen andern substituir, sein Antrag enthält nichts von einer Wiederherstellung Polens von 1772 und gegen ein solches Verfahren müsse er protestiren. Der Bericht ist also nicht sachgemäß und seine falsche Prämisse führt auch zu der falschen Consequenz, d. h. den Uebertrag zur Tagesordnung vorzuschlagen. Eine Territorial-Einheit ist nichts weiter, als das bestimmte Grundgesetz innerhalb eines Territoriums beobachtet werden (Selbstheit), zumal wenn dieses Territorium von einer Nation bebaut wird, und darauf haben auch die Bestimmungen des Wiener Congresses bezüglich der Polen hinzugehelt, und es sei zu bedauern, wenn dies von den Herren (sich rechts hin wendend) nicht begriffen werde. Wenn man einen Blick auf den gegenwärtigen Antrag nehme, so möge man sich doch an einen solchen erinnern, im vorigen Jahre, auf dessen eingehende Verabstung das Haus sich damals eingelassen. Der Redner weist aus Allen-sünden bezüglich Crauca nach, daß Oesterreich, Preußen und Rußland offiziell nicht die Absicht gehabt haben, Polen zu restituiren oder zu germanisiren; nun — die Polen wollten nach den Absichten der Regierung regiert sein, sie wollten sich aber weder restituiren noch germanisiren lassen. (Das Haus folgt mit geringem Interesse den Auslassungen des Redners.) Ueberall in den Noten sei dem Schicksale der Polen An-treffe zugewendet worden. Freilich habe man wissen, daß die Polen hätten kein Recht, sich auf Verträge zu berufen, aber die Polen wurden dennoch verlesen, ihre Rechte zu vertreten. Nicht allein in den Verträgen von 1815, sondern auch später und zwar im Verträge von 1818 sei von Preußen ein Gebiet zu gleichmäßiger Behandlung anerkannt. Sein Antrag habe keinen Eingriff in die Verfassung beabsichtigt — er stütze sich auf königliche Worte, und so lange Preußen eine Monarchie bleiben werde, mü-